

# Auer Tageblatt

Belegungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreis: Die Rubrikpreise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen, einschließlich der Postgebühren. — Die Rubrikpreise für Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen, einschließlich der Postgebühren.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 255

Sonnabend, den 31. Oktober 1925

20. Jahrgang

### Das neue Kabinett Painlevé.

Paris, 29. Okt. Nachdem Painlevé gestern Abend dem Präsidenten der Republik mitgeteilt hatte, daß er bereit sei, die Regierung noch einmal zu übernehmen, war er sofort an die Arbeit gegangen. Während der ganzen Nacht gab es im Kriegsministerium eine lebhafteste Bewegung, die erst gegen 4 Uhr früh beendet war. Fast alle früheren Minister der Regierung Painlevé, Herriot und einige Parlamentarier wurden von Painlevé empfangen. Das erste wichtige Ergebnis war, daß zwei Versuche Painlevés keinen Erfolg gehabt haben: Herriot hat die ihm wiederholt angebotene Beteiligung an der Regierung abgelehnt, und die Sozialisten, die dringend zum Eintritt in das neue Kabinett aufgefordert worden sind, haben die ihm angebotene Beteiligung auf die Parteibeschlüsse nicht entsprechen können. Ein weiterer Versuch Painlevés von Herriot ebenso wie von Leon Blum eine lokale Unterstützung zuzugewinnen, falls das Kabinett mit der Beteiligung links, links Minister zustandekomme und der Posten vom 11. Mai 1924 treu bleibe. Briand bleibt als Außenminister der neuen Kombination erhalten. Painlevé hat im Einverständnis mit dem Präsidenten Doumergue vereinbart, Briand zur Übernahme der Regierung zu bewegen, und er wäre sogar bereit gewesen, in diesem Falle ein Ministerium unter der Leitung Briands zu verwalten. Aber der Außenminister hat erklärt, daß er es vorziehe, am 1. und 2. Ort zu bleiben und die Politik weiterzuführen, die jetzt erfolgreich begonnen habe. Um 12 Uhr nachts war die Unterredung Painlevés mit Briand beendet. Eine halbe Stunde später fuhr Painlevé nach dem Elysée, um den Präsidenten der Republik über die Ergebnisse der ersten Unterhaltung zu unterrichten. Dann begab sich Painlevé wieder nach dem Kriegsministerium, wo er die Sozialisten Leon Blum, Paul Boncour und die früheren Minister des Kabinetts Herriot, Chauvempis und Daladier empfing. Um 1/3 Uhr wurde der Senator de Monzie aus dem Bett geholt und kam ziemlich stork erfüllt in der Rue St. Dominique an. Eine Stunde später waren die Beratungen der Nacht beendet. Es ist gelungen,

ein Kabinett zusammenzustellen, das folgende Mitglieder umfasst:  
Ministerpräsident und Schatzmeister: Painlevé;  
Budgetminister: Bonnet;

Justizminister: Chaumont; Außenminister: Briand; Innenminister: Schramek; Handelsminister: Daniel Vincent; Kriegsminister: Daladier; Marineminister: Borel; Arbeitsminister: Durafour; Unterrichtsminister: Delbos; Ackerbauminister: Durand; Kolonialminister: Leon Perrier; Minister für öffentliche Arbeiten: De Manget; Unterstaatssekretär für Finanzen: Bimet.

Klar ist, daß die neue Regierung eine Ausdehnung nach links erhält.

Obwohl Leon Blum, als er um 2 1/2 Uhr nachts nach Hause ging, den Journalisten erklärte, daß er nichts sagen könne, ist doch bekannt geworden, daß der Führer der Sozialisten in der Kammer mit den neuen Ministern des Kartells nicht unzufrieden ist. Paul Boncour machte keinen Hehl daraus, daß er gern Minister geworden wäre, die Parteibeschlüsse sind aber bindend und erlauben vorläufig keinem Sozialisten den Eintritt in eine bürgerliche Regierung. Heute werden Kammer und Senat nur kurze Geschäftssitzungen haben und sich sofort bis zum Dienstag, den 3. November, vertagen. Die einzigen Reden, die heute gehalten werden, dürften die Nachrufe auf die in den Ferien gestorbenen Mitglieder des Parlaments sein, drei Deputierte und zwei sehr bekannte Senatoren, deren Namen zur Geschichte gehören: Viviani und Leon Bourgeois.

Paris, 29. Okt. Ministerpräsident Painlevé wird als Minister des Schatzmeisters sich auch den Beziehungen mit den Banken und den Währungsfragen widmen. Der Minister für Budget Bonnet, dessen Befugnisse in einem besonderen Dekret festgesetzt werden sollen, wird unter Leitung des Schatzmeisters die Finanzen und die verschiedenen finanziellen Verhandlungen leiten. Er wird sich insbesondere mit dem Budget beschäftigen müssen, dessen Vorbereitung er sicherstellen und dessen Diskussion im Parlament verfolgen wird. Ministerpräsident Painlevé und Bonnet werden sich morgen vormittag ins Finanzministerium begeben, wo ihnen Caillaux den Dienst übergeben wird.

### Die Deutschnationalen und die Staatsverantwortung.

Von Dr. Ritz, M. A. R.

Daß gegen die Abmachungen von Locarno in mehrfacher Beziehung Bedenken bestehen, wird von niemandem verkannt. Wenn die Deutschnationalen alle Bedenken, die sie von ihrem Standpunkt aus hatten, offen und stark zum Ausdruck brachten, so war dies ihr gutes Recht, vor allem innerhalb eines parlamentarisch regierten Staates. Und doch liegt das jetzige Verhalten der Deutschnationalen außerhalb der Grenzen, welche die Staatsverantwortung ziest.

Die Deutschnationalen waren nicht Oppositions-, sondern Regierungspartei, sie waren also unmittelbar mitbeteiligte Träger der Regierungsverantwortung. Die deutschnationalen Minister haben, daran besteht kein Zweifel, im Kabinett nach dem Vortrag des von Locarno nach Berlin zur Berichterstattung entandenen Staatssekretärs Kempner ihr Placet zu den darauf folgenden Vereinbarungen gegeben. Der mißbilligende Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion stellt sich also zunächst einmal als eine Desavouierung der deutschnationalen Minister durch die eigene parlamentarische Vertretung dar. Auch hierzu hat die Reichstagsfraktion natürlich das Recht, aber es ergibt sich vom Standpunkt der Staatsverantwortung aus die Frage, ob die Art und der Zeitpunkt der Geltendmachung dieses Rechtes sich vereinbaren lassen mit den höheren Pflichten einer am Schicksal von Staat und Volk unmittelbar beteiligten Regierungspartei. Hier ergeben sich auf den ersten Blick zwei Bedenken allerhöchster Art. Die 110 Mitglieder zählende deutschnationale Reichstagsfraktion hat ihre Beschlüsse in einer Besetzung von rund 60 Köpfen gefaßt. Es mag dahin gestellt bleiben, ob das Fehlen der fünfzig in dieser Schicksalsstunde ausnahmslos auf unüberwindliche Behinderungsgründe zurückzuführen ist oder ob in mehr oder weniger erheblichem Umfang das Motiv des Fernbleibens in der Scheu vor der Verantwortung lag, das eine steht jedenfalls fest, daß eine verantwortungsvolle Fraktion bei einer Besetzung von kaum mehr als der Hälfte ihres Bestandes niemals Beschlüsse fassen darf, die bei voller Besetzung vielleicht ganz anders ausgefallen hätten und die von ungeheurer Tragweite für das Schicksal der Gesamtheit sein müssen. Im vorliegenden Falle lag um so weniger Anlaß zu einem solchen Verfahren vor, als die Entscheidung absolut nicht drängte, sondern ohne sachliche Bedenken sehr wohl einer zweiten, besser besetzten Zusammenkunft vorbehalten werden konnte. Damit wird das zweite gegen die Haltung der Deutschnationalen bestehende Bedenken berührt. Die Entscheidung fiel in einem Zeitpunkt, zu dem hinsichtlich der positiven, realpolitischen Auswirkungen der Verhandlungen von Locarno durchaus noch eine Wandlung zum Besseren wahrscheinlich war. Durch den deutschnationalen Schritt wird diese Wahrscheinlichkeit auf das äußerste beeinträchtigt. Es ist klar, daß die nationalistische Aktion in Deutschland zwangsläufig — auch wenn die Beteiligten dies nicht beabsichtigen — den Chauvinismus in Frankreich stärken müssen. Man braucht hierzu als Beispiel nicht die französische Regierungskrise heranzuziehen, die zweifellos zum guten Teil auf die sachliche Unfähigkeit des Finanzministers Caillaux zurückzuführen ist, der bei all seiner Deutschland gegenüber vernünftigen Gesamteinstellung sich doch nicht als geeignet erwiesen hat, gangbare Wege zur Lösung der komplizierten Finanzprobleme zu finden. Über wohl gibt die französische Presse einen klaren Beweis für unsere Behauptung. Die „Action française“ als nationalistsches Heftblatt ganz besonderen Typs kann man dabei ausschalten. Der „Matin“ ist schon ernsthafter zu nehmen, wenn er meint, daß das deutschnationale Mandat das Gegenteil von dem erreichen werde, was an politischer Erpressung mit diesem abgetarnten Spiel erstrebt werde, und in England klingt als Unterton die alte, leider nicht völlig unberechtigte Kritik durch alle Meinungsäußerungen hindurch: Deutschland kann man noch immer nicht als berechenbaren Faktor in irgendeiner politischen Kalkulation einstellen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß der Reichstag Gelegenheit haben muß, das entscheidende Wort über Locarno zu sprechen, und daß die deutschnationale Fraktion als eines der vielen innerpolitischen Zwischenspiele bei Verfolg außenpolitischer Gesandung gewertet werden muß. Gewiß wird der Wert der Abmachungen von Locarno gemindert, wenn sie von einer Mehrheit ohne die Deutschnationalen genehmigt werden, aber eine Genehmigung durch eine bestehende Mehrheit ist immer noch besser als eine Ablehnung oder eine neue Aufwählung aller der unser Volk trennenden Gegensätze durch eine Reichstagswahl. Als ultima ratio braucht die Regierung keine Wahl nicht zu scheuen; der überwiegende Teil des deutschen Volkes steht sich nach außenpolitisch

### General Müller erschossen.

Bei einer Scharfschießübung auf dem Artillerieschießplatz Jüterbog wurde gestern nachmittags durch ein abtretendes Geschöß der Kommandant der 4. Division, Generalleutnant Müller, während er die Gefechtsabhandlung begleitete, tödlich verletzt.

Dresden, 29. Okt. (Amtliche Meldung.) Der Unglücksfall, dem der Befehlshaber im Bezirkskommando 4, Generalleutnant Müller, heute auf dem Truppenübungsplatz zum Opfer fiel, hat sich folgendermaßen zugezogen: Am 29. Oktober in den ersten Nachmittagsstunden fand eine Übung gemischter Waffen mit scharfem Schusse statt. Bei dieser Übung überschossen seitwärts der 2. in Stellung befindliche schwere Maschinengewehre die vordere Linie. In vorderer Linie der angehenden Infanterie befanden sich die Übungsleitung und die übrigen der Übung betreuenden Offiziere mit einem unter ihnen Generalleutnant Müller. Die Entfernung, aus der die schweren Maschinengewehre die Infanterie überschossen, betrug 1000 Meter. Wärsichtlich erschoss Generalleutnant Müller an der Seite getroffen zu kommen und verschied sofort. Der an Ort und Stelle befindliche Sanitätsoffizier stellte fest, daß ein MG.-Geschöß aus weiter Entfernung die Hauptschlagader zerfetzte und den sofortigen Tod herbeiführte hatte. Ein Werscheiden an dem Unglücksfall ist nach den bisherigen Feststellungen niemandem beizumessen, da alle für derartige Schießübungen notwendigen und vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen getroffen waren. Sachverständige nehmen an, daß eine mit zu schwacher Wulverladung versehene Patrone den verhängnisvollen Kurzschuß abgab.

Zu dem tragischen Unglücksfall auf dem Jüterboger Übungsplatz wird noch gemeldet, daß sich einige Schritte vom Befehlshaber, Generalleutnant Müller, entfernt inmitten der übrigen Offiziere auch Reichswehrminister Cegler befand. Der Minister ließ nach dem Unglücksfall die Übung sofort abbrechen und ordnete eine eingehende Untersuchung an. Die Leiche des Generals ist jedoch von den Justizbehörden bereits freigegeben, da kein Zweifel daran besteht, daß es sich tatsächlich um ein abtretendes Geschöß gehandelt hat, das aus irgend-

welchem kaum feststellbaren Grunde seine Flugbahn geändert hat. Es handelt sich jedenfalls nicht um einen sogenannten Querschläger.

Wie von zuständiger Stelle noch mitgeteilt wird war Generalleutnant Müller von Dresden herübergekommen, um dem Scharfschießen eines Bataillons seiner Division beizuwohnen. Der General hielt sich in der Nähe der Truppen auf, als er tödlich getroffen wurde.

Wie dieblätter melden, ist während der Gefechtsübung auch Oberleutnant v. Hörauf vom Stabe des Gruppenkommandos 2 in Kassel durch Steinsplitter, die durch Maschinengewehrschüsse verursacht worden waren, verletzt worden. Er wurde in das Standortlazarett von Jüterbog gebracht.

General Müller stand im 56. Lebensjahre und war in Bautzen geboren. Er war vor dem Kriege u. a. Bataillonskommandeur in Leipzig, später auch Flügeladjutant des Königs von Sachsen. Bei Kriegsausbruch war Müller Oberleutnant beim Militärrechtsgewicht in Berlin. Er übernahm am dritten Mobilmachungstag die Führung des Ref.-Inf.-Regt. 104, das er im Feld bis September 1916 führte. In den Jahren 1917 und 1918 war Müller als Oberst Brigade- und später Divisionskommandeur. Als Generalmajor führte er bei Kriegsende die 24. Ref.-Division. Im Jahre 1919 wurde er Bezirkskommandeur und 1923 war er Landeskommandeur von Sachsen.

### Baden-Fahrt des Reichspräsidenten.

Karlstraße, 29. Okt. Nach den bisherigen Dispositionen wird Reichspräsident v. Hindenburg nunmehr am 7. November der badischen Landeshauptstadt den in Aussicht gestellten Besuch abstatten. Nach dem bisherigen Programm wird der Reichspräsident, von Stuttgart kommend, an diesem Tage gegen 1/12 Uhr mittags hier einreisen und abends 8 Uhr weiterfahren. Für den Besuch des Reichspräsidenten sind vorgesehen ein Empfang bei der badischen Regierung im Staatsministerium, Besuch des Landtags und des Rathauses, wo ein Frühstück stattfindet, dann das im Staatsministerium.